

Langes Warten auf Handwerker: Die andere Seite des Booms

Sanierung oder Neubau - die Nachfrage nach Klempnern und Fliesenleger steigt. Kunden müssen sich derzeit bis zu 16 Wochen gedulden. Auch das war Thema der Baumesse am Wochenende.

Fast 300 Aussteller haben sich an der zehnten Auflage der Chemnitzer Baumesse am Wochenende beteiligt, zu der über 11.000 Besucher kamen. Wie Messe-Sprecherin Katrin Kleeberg sagte, hätten gern noch mehr Aussteller teilgenommen. Doch obwohl die Gänge schmaler waren, sei nicht für alle Platz gewesen. Selbst Flächen für Vorträge mussten Messeständen weichen.



Das Handwerk boomt. Das weiß auch Jürgen Kirsten, Obermeister der Innung für Sanitär-, Heizungs- und Klempnerei-Betriebe. Die Auftragsbücher seien gut gefüllt, was aber auch für längere Wartezeiten Sorge. "Bei größeren Aufträgen muss bei mir derzeit mit bis zu 16 Wochen Wartezeit gerechnet werden", so Kirsten. Nur kleinere Not-Reparaturen würden weiterhin so schnell wie möglich realisiert. "Wenn irgendwo eine Leitung undicht oder Mischbatterie kaputt ist, versuche ich schon zeitnah zu reagieren. Dafür ist auch der 24-Stunden-Notdienst da", sagt Kirsten.

Auch bei Malerarbeiten sind derzeit Wartezeiten Normalität. "Für größere Objekte und Vorhaben gibt es meist Wartezeiten von mehreren Wochen. Ein kleiner Flur oder ein Zimmer lässt sich eventuell schneller abarbeiten, aber auch da geht nichts von heute auf morgen", so Malermeister Alexander Reichel.

Gut zu tun hat auch die Tischlerei von Jan Bergert, der sich auf individuelle Möbel-Bau-Leistungen wie etwa den Ausbau von Dachgeschossen spezialisiert hat. "Wir bauen eigentlich alles an Möbeln, was der Kunde sich wünscht, derzeit läuft das Geschäft aber gerade beim Dachgeschossausbau sehr gut", sagt er.

Größere Ausbau-Vorhaben seien der Nachfrage wegen mit Wartezeiten verbunden. Nur für kleinere Aufträge ist derzeit noch etwas Luft. Aber auch da sei nichts in wenigen Tagen umsetzbar, so Bergert.

Gleiches gilt für Fliesenleger-Meister Frank Barche. Der Einzelunternehmer saniert derzeit im privaten Bereich viele Bäder. "Damit bin ich ziemlich ausgelastet. Wenn es mal einen kleineren Kundenwunsch gibt, versuche ich den irgendwie noch dazwischen zu schieben", erklärt der Handwerker.

Mit vielen Sanierungs- und Gutachter-Arbeiten rechnet auch Bau-Ingenieur und Zimmerei-Betriebs-Inhaber Jürgen Nitzsche: "Ich habe hier bei der Messe bereits mehrere Termine für die kommenden Woche verabredet." Noch habe er einige freie Spitzen, aber mit jedem weiteren Tag füllten sich die Auftragsbücher. Wartezeiten für Kundschaft seien in seinem Metier mit der Begutachtung alter Bausubstanz eher normal.

Trotz der guten Auftragslage erklärten die Handwerker, nicht auf die Teilnahme an der Messe verzichten zu wollen. "Man darf sich nie zurücklehnen. Wer das macht, dürfte schnell die Quittung dafür bekommen, wenn die Zeiten wieder schlechter werden", so Tischler Jan Bergert.

Die große Aussteller-Nachfrage hat bei den Messe-Organisatoren dazu geführt, über eine Erweiterung der Ausstellungs-Flächen nachzudenken. Doch wie Sprecherin Katrin Kleeberg sagt, ist etwa die zweite Halle nicht barrierefrei und könne daher nicht genutzt werden.

erschienen am 10.02.2014 (Von Uwe Rechtenbach)

[© Copyright Chemnitzer Verlag und Druck GmbH & Co. KG](#)